

Datum: 08.02.2012

Die Tauchtiefe stillen Wassers

Birgit Nadrau arbeitet im Archiv Massiv mit kühlem Metall

Nicht nur Reden, auch Malen kann Silber sein. Geschwiegen wird ohnehin zu oft. Besser sich äußern. Mit Bildern zum Beispiel. Da kann das Silber eventuell auch durch Aluminium ersetzt werden. In der Kunst sind chemische Analysen erst dann üblich, wenn Echtheitsprüfungen oder Restaurierungen anstehen. Auf jeden Fall glitzert es gegenwärtig in kühlen Tönen, produziert von Birgit Nadrau, im Archiv Massiv, dem Einfallstor zum Spinnereigelände. Von Malerei und Grafik zu sprechen, scheint nicht ganz zu treffen, auch wenn es in der offiziellen Dokumentation zur Ausstellung so steht. Häufig sind es Holztafeln, überzogen mit einem metallischen Blech, in welche die Motive eingeprägt oder getrieben wurden. Abgesehen von der teilweise für das Handgepäck untauglichen Größe könnte es sich um Souvenirs für Touristen aus Orten handeln, wo manuelle Arbeit noch billig ist.

Dieser Eindruck wird durch ornamentale Elemente unterstützt, die gehäuft wiederkehren - Blumen, Sonnen, Wölkchen. Den kindlichen "Tattooengel" mit den süßen Locken umkränzt eine Aura nach Art indischer Gottheiten, auf der Brust trägt er ein schickes Herz, auf den Oberarmen die titelgebenden Tätowierungen, rundum schwirren Schwämme oder mehrzellige Urtierchen. Wie süß!

Gleichermaßen nett sieht der vordere Lauf einer Maschinenpistole Marke Kalaschnikow aus. Arabesken sind in Holz und Metall der Mordwaffe eingearbeitet, präsentiert von einem Unbekannten, der offenbar stolz ob dieser Ästhetik empfindet. Ähnlich ambivalent ist ein rosa-umrandeter Hubschrauber, der in dunkler Wolkensoße schwebt, überraschenderweise über Mallorca.

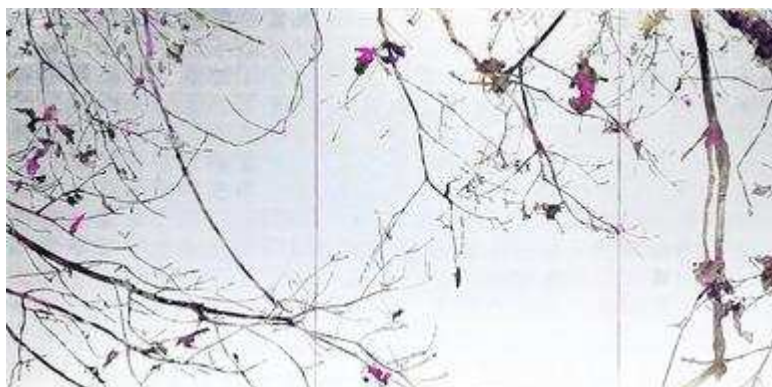
Freude hat laut Bildtitel das Mädchen in "Double happiness", das gebannt auf ihr Smartphone starrt. Das Doppelte könnte neben den Bildschirmnachrichten in der hübschen Musterung ihres Kleides bestehen. Scheinbar aussagekräftiger ist die eingeprägte Inschrift "You don't have to reveal your identity to help solve violent crimes". Da auch hier ein zartes Mädchen im Mittelpunkt steht, ist wohl die oberflächliche Harmonie gefährdet, falls sie je vorhanden war.

Birgit Nadrau, aus Erlangen stammend, hat in Nürnberg studiert und wohnt heute auch in der Dürerstadt. Lange Auslandsaufenthalte führten sie nach China und Polen. Manche Ornamente erinnern an den einen Ausflug, Titel wie "Przyjemnej podróży" (Gute Reise) an den anderen.

Jenes wandfüllende Bild zeigt aber keine lokalisierbaren Impressionen, sondern dürre winterliche Äste mit wenigen Restblättern vor bleischwerem Himmel. Auf mehreren anderen Tafeln ist nichts anders zu sehen als eine Wasserfläche. Die dunkleren Wellenberge sind manchmal nur am oberen Rand angedeutet, die stille Glätte ist durch das einheitliche Maß der Metallfolien gerastert. Welche verzierten Grausamkeiten darunter liegen, sieht keiner. Dass Schweigen auch nicht unbedingt Gold sein muss, zeigt ein Porträt namens "Eirini", das zwischen den Doppelfenstern wie in einem Schrein angeordnet ist. Ähnlich einer orthodoxen Ikone ist ein Frauengesicht von Metallfolie umrandet. Der verzerrte Ausdruck steht nicht dafür, dem Betrachter etwas Freudiges mitteilen zu wollen. *Jens Kassner*

Birgit Nadrau - Malerei und Zeichnung: Bis 25. Februar in der Galerie Archiv Massiv in der Leipziger Baumwollspinnerei (Spinnereistraße 7). Ebenfalls bei Archiv Massiv ist bis 21. April die Videoinstallation "Cine Afrique" von Maix Maier zu sehen.

Dürre Äste, bleischwerer Himmel: Die Arbeit "o.T." von Birgit Nadrau. Foto: Galerie Archiv Massiv



Datum: 08.02.2012